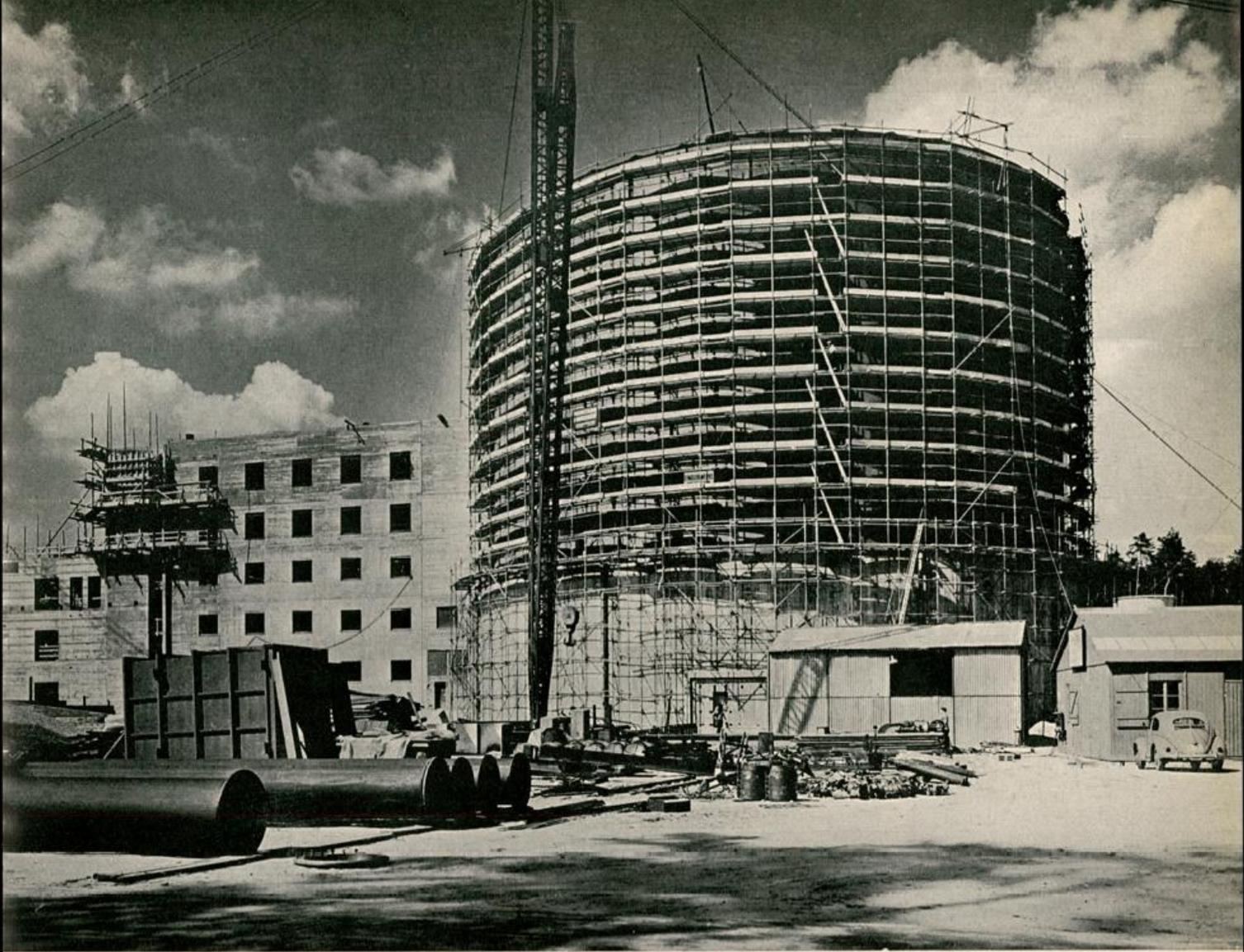


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

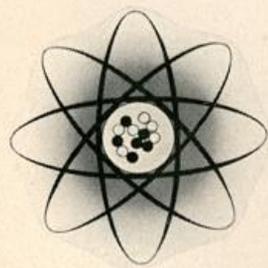
## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Kernforschungszentrum Karlsruhe

[urn:nbn:de:bsz:31-219036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219036)



*Reaktorgebäude (Stand Ende Juli 1959)*



## **KERNFORSCHUNGSZENTRUM KARLSRUHE**

Seit Gründung der Kernreaktor Bau- und Betriebs-Gesellschaft mbH. am 19. 7. 1956 sind über drei Jahre vergangen. Die Gesellschafter, der Bund, das Land Baden-Württemberg und die Wirtschaft, beteiligten sich damals mit 30, 20 und 50 Prozent am Stammkapital, das inzwischen von 30 auf 60 Mio DM erhöht wurde. Die im Gesellschaftsvertrag festgelegten Aufgaben des Kernforschungszentrums Karlsruhe lauten:

a) „Die Gewinnung, Sammlung und Auswertung wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse und Erfahrungen beim Bau und Betrieb einer Reaktorstation für die friedliche Entwicklung und Nutzbarmachung der Kernenergie im Interesse der Allgemeinheit.“

b) „Die Förderung der praktischen Ausbildung wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses.“

Namhafte Wissenschaftler, aus der Industrie delegierte technische Fachkräfte und bewährte Verwaltungsfachleute schufen in gemeinsamer Arbeit die Grundlagen für eine Forschungsstätte, die bereits heute die größte ihrer Art in der Bundesrepublik ist.

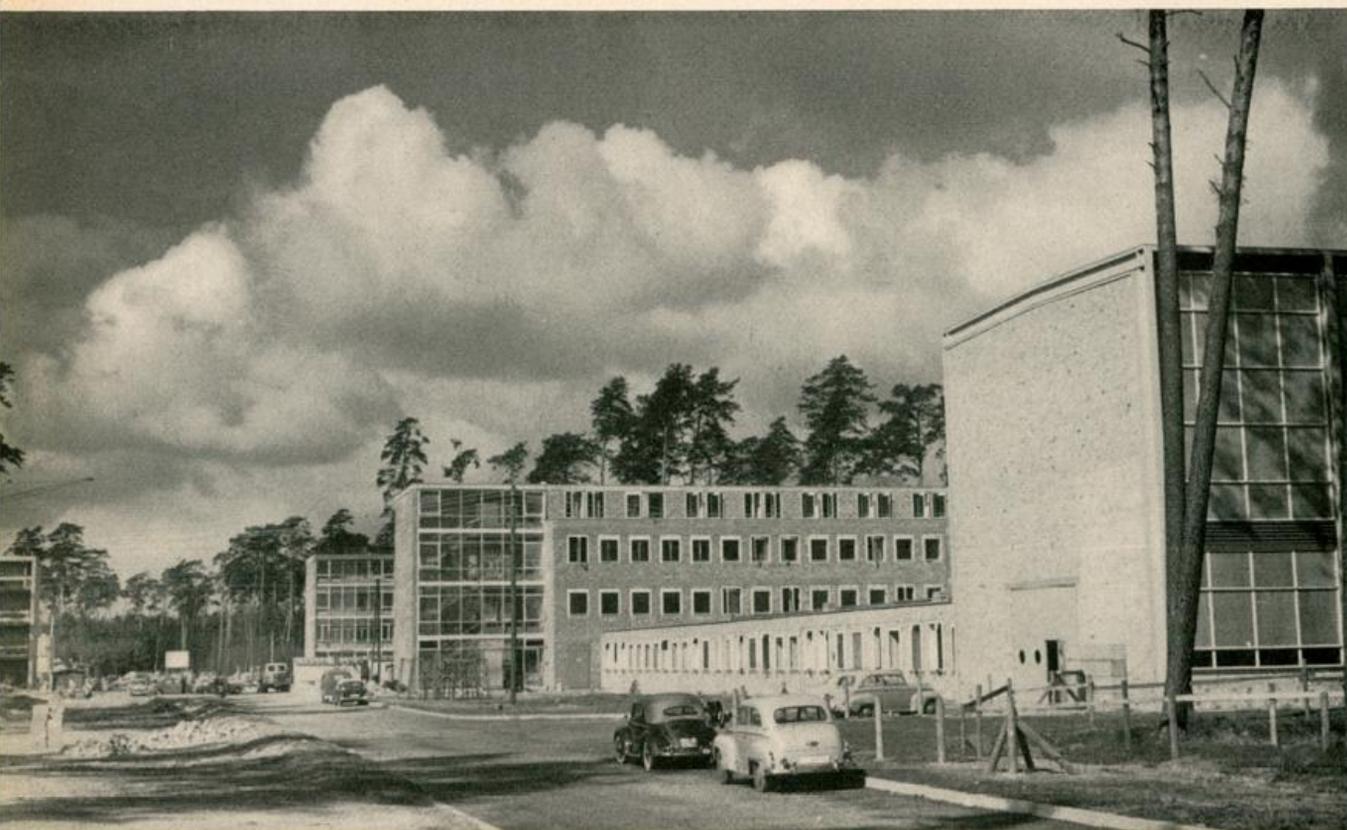
Während im ersten Aufbaujahr der Schwerpunkt der Arbeit auf der wissenschaftlichen und technischen Planung lag, wurde in den vergangenen zwei Jahren vor allem der Aufbau des Reaktors, einer Reihe von Instituten und sonstigen Einrichtungen vorangetrieben.



In knapp eineinhalb Jahren wuchs das Reaktorgebäude aus seinen 6 Meter tiefen Fundamenten zu einer Höhe von 36 Metern empor. Bereits im Frühjahr 1959 hatte sich die Stahlglocke geschlossen. Die Montage des ersten größeren deutschen Reaktors im Eigenbau und seines biologischen Schirms konnte unabhängig von Witterungseinflüssen beginnen.

In der Zwischenzeit war bis November 1957 die Umspannstation — zunächst zur Versorgung des Geländes mit Baustrom — fertiggestellt worden. Im April 1958 konnte die Hauptwerkstatt und im Oktober des gleichen

Jahres als erstes Institutsgebäude das „Institut für Strahlenschutz und Strahlenbiologie“ in Betrieb genommen werden. Im Jahre 1959 wurden das „Institut für Radiochemie“ und das „Institut für Neutronenphysik und Reaktortechnik“ — einschließlich Technikumshalle — bezogen. Das der TH Karlsruhe gehörende „Institut für Kernverfahrenstechnik“, ein Teil des „Instituts für Isotopenanwendung in der Technik“ (Eigentümerin: Isotopen Studien-Gesellschaft e. V. Frankfurt/Main) sowie die Entaktivierungsanlage des Kernforschungszentrums konnten im Rohbau beendet werden.

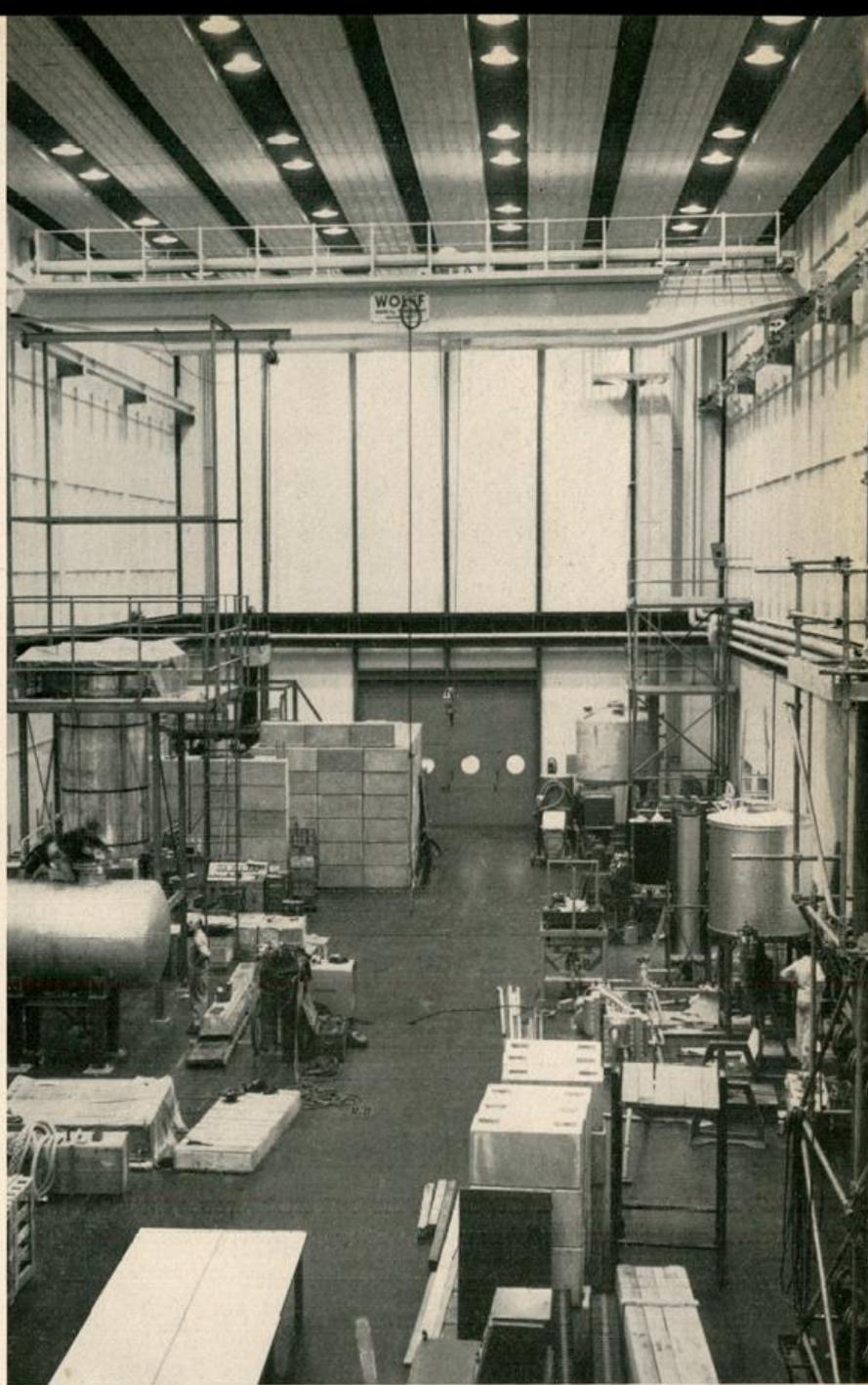


Abbildungen:

Seite 22. Institut für Radiochemie

Institut für Neutronenphysik  
und Reaktortechnik (Im Vordergrund  
rechts die Technikumshalle)

Rechts: Innenansicht der Technikumshalle



Um künftig die vielseitigen Möglichkeiten des Karlsruher Reaktors umfassend auszunutzen, sind zusätzliche Institute und Einrichtungen erforderlich. Hierfür werden vorerst Mittel in Höhe von etwa 100 Mio DM benötigt, die nicht mehr gemeinsam mit der Industrie aufgebracht werden können.

Deshalb gründeten die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg am 26. 6. 1959 die „Gesellschaft für Kernforschung mbH.“ (K 2), die als Finanzierungsgesellschaft die notwendigen Mittel aufbringen wird.

In nächster Zeit werden errichtet: Ein Isotopenlaboratorium, Heiße Zellen, ein Institut für Kernphysik, ein Laboratorium für Elektronik, ein Gebäude für die Strahlenschutz-Abteilung, ein Laboratorium für Neutronenbiologie als Ergänzung des Instituts für Strahlenbiologie, ein Nullenergiereaktor „Argonaut“, ein Teilchenbeschleuniger (Zyklotron), ein Institut für Heiße Chemie, Laboratorien für die Synthese radioaktiver Verbindungen sowie

strahlenchemische Laboratorien und Versuchsstände für Reaktorkonstruktionen, ferner eine Schule für Kerntechnik, eine Bibliothek einschließlich Dokumentation, ein Verwaltungsgebäude einschließlich Konstruktionsbüros, eine Kantine, Anlagen für Feuerwehr und Kfz-Betrieb, ein Magazin, Hilfswerkstätten, eine Schreinerei, eine Malerei, eine Ergänzung der Hauptwerkstatt, Lagerbunker für radioaktive Abfälle, Ergänzungen der allgemeinen Anlagen einschließlich der Entaktivierungsanlage.

Es laufen weitere Planungen, die sich den künftigen Notwendigkeiten anpassen werden.

So kommt dem Kernforschungszentrum Karlsruhe eine erhöhte Bedeutung zu für die Grundlagenforschung und für die Zweckforschung zur Entwicklung eigener deutscher Leistungsreaktoren. In knapp drei Jahren wurde die Basis für einen sinnvollen Aufbau geschaffen, dessen europäische Anerkennung u. a. durch die Angliederung von EURATOM-Einrichtungen an das Kernforschungszentrum Karlsruhe nachdrücklich unterstrichen wird.